

Die elfte Seite

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **10 (1934)**

Heft 1

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

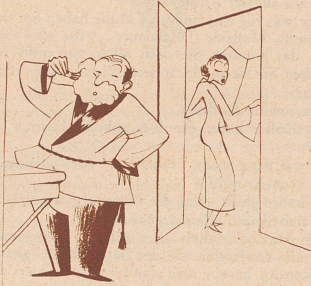
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die FIFTE Seite

Zirkus. «Ich habe jetzt einen neuen Dressurakt», sagte der Löwenbändiger. «Ein Löwe und eine Ziege treten miteinander auf.»

«Aber vertragen sich denn die zwei?»

«Nun, Streitigkeiten kommen schliesslich zuweilen vor, aber dann kaufe ich halt eine neue Ziege.»



Frommer Wunsch.

«Jeden Morgen wenn ich mich rasiert habe, fühle ich mich um zehn Jahre jünger.»

«Könntest Du Dich nicht von nun ab abends rasieren?»

Zeichnung von R. Lips

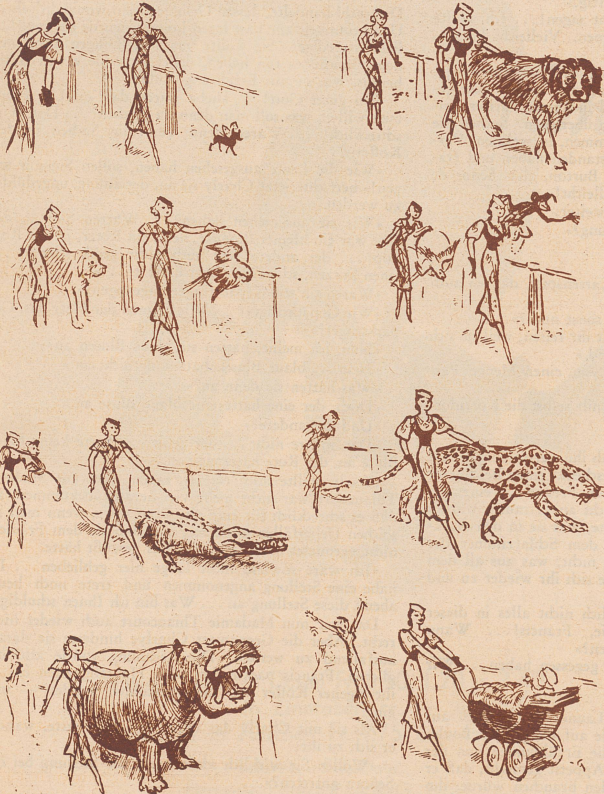
Graphologie. «Zwei ganz verschiedene Schriftarten derselben jungen Dame. Die beiden Briefe können höchstens innerhalb dreier Wochen geschrieben sein. Aber deutlich sieht man, daß die Dame beim ersten Brief ihren Blinddarm noch hatte, beim zweiten nicht mehr.»



Praktischer Anzug für ängstliche Anfänger auf der Eisbahn.

Zeichnung von W. Stamm (Bavaria-Verlag)

FOLFO
J. TAMM.



Der allerletzte Trumpf

Eine kleine Geschichte ohne Worte

Musik. «Ihr Mädchen von heute seid zu gar nichts nütze. Ich glaube, ihr wißt nicht einmal, wozu eine Nadel da ist.»
«Du bist aber komisch, Großmama! Für das Grammophon natürlich!»

«Findest du nicht auch, Helga, daß ich in diesem Hut zehn Jahre jünger aussehe?»
«Wie alt bist du denn eigentlich?»
«Achtundzwanzig!»
«Mit oder ohne Hut...?»

«Was geschieht...» Der vor längerer Zeit verstorbene Physiker Lang von der Wiener Medizinischen Fakultät war bei den Prüfungen sehr gefürchtet. Gar zu gerne fragte er die Mediziner, die er in Physik zu prüfen hatte: «Was geschieht, wenn ich da auf den Knopf der elektrischen Leitung drücke?»

«Ist der Chef zu sprechen?»
«Gewiß, für so schöne junge Damen jederzeit.»
«So, dann melden Sie mich, ich bin seine Frau.»

«Durch diesen Druck, Herr Hofrat, wird der Stromkreis geschlossen und...»
«Unsin, der Diener kommt herein!»

«Es ist nicht zu beschreiben, wie oberflächlich Adalbert ist!»
«Ja, ich glaube kaum, daß es einen zweiten Menschen gibt, bei dem die Oberflächlichkeit so tief sitzt, wie bei ihm!»

Einmal saß ein Schläuer vor ihm. Es kam dieselbe Frage: «Was geschieht, wenn ich auf diesen Knopf drücke?»

«Der Diener kommt herein, Herr Hofrat.»
Worauf Lang wütend antwortete: «Sie, die Witze bei der Prüfung mach' ich, verstanden!»

Rekord. «Um acht habe ich mich unter einer Laterne verlobt, um halb neun hat meine Braut die Verlobung wieder aufgehoben.»
«Aha, die Laterne wurde inzwischen angesteckt!»



Regie. «Also in der nächsten Szene haben Sie eine lebhaftere Auseinandersetzung mit Ihrer Frau, - mit andern Worten - Sie haben gar nichts zu sagen!»

Glück. «Geld macht nicht immer glücklich. Ich kenne Leute, die dreißig Millionen besitzen und nicht glücklich sind, und dann gibt es wieder Leute, die bloß zehn Millionen haben, und die sind glücklich.»